

## **GTA – Grande Traversata degli Alpi 2010**

### **Samstag 26. Juni 2010**

Wie jedes Jahr kamen die Teilnehmer aus allen Himmelsrichtungen in Zürich zusammen. Die erste Hürde an diesem Tag war der EC 13, geführt mit dem bekannten Cisalpino-fahrzeug. Nun der EC ist gefahren und kam auch ziemlich pünktlich an in Mailand. Somit war der geplante Ablauf des ersten Tourentages gesichert. Der Interregio führte uns durch die Poebene, die landwirtschaftlich gut genutzt wird. Dabei waren auch ausgedehnte Reiskulturen zu sehen. Schon tauchte die Frage zum Abendessen auf. Gibt es wohl Reis und dazu Hund nach chinesischer Art? Auf keinen Fall konnte der Reiseleiter beschwichtigen. Die meisten nutzten die Zeit für den Lunch aus dem Rucksack. In Turin hatten wir genug Zeit für eine Einkehr in der Stadt. Die Bahn brachte uns dann Richtung Berge bis Susa. Dort bestiegen wir dann den Bus für die Weiterreise. Wer den Mittagsschlaf noch nicht gemacht hatte, nutzte diese letzte Gelegenheit dazu wie der Schreibende. Um halb fünf war es fertig mit sich durch die Landschaft fahren zu lassen. Knapp 800 Höhenmeter lagen noch vor uns bis zum ersten Etappenziel. Durch lichten Föhrenwald, der die Hitze zurückhielt gewannen wir langsam Höhe. Dank einigen Lichtungen hatten wir gute Sicht in das Tal, in dem wir letztes Jahr unsere GTA-Woche beendeten. Gegen halb sieben erreichten wir eine kleine Siedlung namens Montagne de Seu auf 1771 ü.M. Die Chefin des Rifugi Arlaud wies uns in unsere Logis ein und gab bekannt, dass wir im Freien unser Abendessen bekommen. Für die Abendtoilette gab es eine Dusche oder die rustikale Variante Brunnen vor dem Haus mit kaltem Wasser. Wird wohl eine kühle Angelegenheit, das Nachtessen auf dieser Höhe dachten viele. Um halb acht waren wir an der grossen Tafel hinter der Hütte in einer kleinen windgeschützten Senke versammelt. Diese Premiere mit Nachtessen unter freiem Himmel in solcher Bergkulisse war einmalig und sehr stimmungsvoll. Der Vollmond war bei einbrechender Dunkelheit der krönende Abschluss dieses Freiluftessens. Dazu kam, dass wir wieder hervorragend nach guter Sitte des Piemonts verköstigt wurden. So konnten wir dann gut gestärkt und voller Zufriedenheit über den Verlauf des ersten Reisetages unsere Betten aufsuchen.

*Max*

### **Sonntag, 27. Juni**

#### **Rif. D. Arlaud (1770m) – Testa dell'Assietta (2567m) – Usseaux (1416m)**

Ein frischer Morgen begrüsst die muntere Schar. Zum Frühstück in der grotto-ähnlichen Stube brennen Kerzen und zum Dessert stehen Früchte und Mürbekuchen bereit. Voller Tatendrang verlassen wir die kleine Siedlung und steigen gleich steil hinauf durch lichten Wald und nasse Weiden, noch meist im angenehmen Schatten. Die feuchte Luft lässt uns schwitzen und dankbar nehmen wir die Trinkpause auf einer sonnenbeschienenen üppigen Wiese an. Bald schon wandern wir ob der Waldgrenze auf gefälligem Pfad dem flachen Grat zu. Der heutige Zeitplan lässt eine grosszügige Znünipause zu – die Auswahl der Snacks im Rucksack ist noch riesig. Hin und wieder ertönen Motorradgeräusche von einer alten Militärstrasse auf dem Grat. Diesen Kiesweg erreichen wir bei Testa di Mottas (2547m) und folgen ihm wohl eine halbe Stunde, bis ein stotziger Pfad zum Denkmal auf Testa dell'Assietta führt. Ein metallener Adler auf einer hohen Steinsäule erinnert an die Schlacht

von 19.07.1747, als eine Uebermacht von Franzosen von einer Minderheit aus Piemontesern und Oesterreichern geschlagen wurde. An diesem strategisch geschickt gewählten Punkt lässt sich das unermesslich weite Gelände kilometerweit überblicken. Ausgiebig setzen wir uns mit der Geschichte (auch in okzitanischer Sprache) auseinander und folgen dann dem Fahrweg ein weiteres Stück bis zum Colle dell'Assietta (2472m. Dabei begegnen wir zwei BMW-Strassenmaschinen mit deutschen(!) Kontrollzeichen. Endlich können wir wieder in gewohntes (menschenverlassenes) Terrain abbiegen: Ein hübscher Wiesenpfad führt gemässigt hinunter in die Valle Cerogne. Wir staunen ob den üppigen und vielfältigen Blumentepichen mit bekannten und unbekanntem Pflanzen. Eine wilde Tulpe mit gelben und rostroten Blütenblättern habe ich vorher noch nie entdeckt. Vor lauter Begeisterung verpassen wir die direkte Route Richtung Tal - Kurt's Karte hilft aber schon weiter zum Zmittag bei der Bergerie Assietta. Auf dieser auf einem Absatz gelegenen Alp mit drei verfallenen Steinhütten begleitet uns das Rauschen eines Baches unter dem steilen Hang zu unsern Füßen – ein prächtiger Platz zum Rasten. Linkerhand führt ein steiniger Weg hinunter, um die Geländestufe zu überwinden. Ein abschüssiger, teils nasser Holzsteg überrascht Margrit – schon liegt sie flach auf dem Bauch, Arme und Füsse im Freien über dem Bachbett. Vorsichtig kann sie sich wieder aufrichten, nur ein aufgeschürftes Knie und ein paar blaue Flecken erinnern noch an die heikle Situation. Eine halbe Stunde später ist dies vorübergehend vergessen: Auf einer Blumenwiese wie aus dem Bilderbuch bleiben wir stehen – hunderte verschiedener Pflanzen in allen möglichen intensivsten Farben lassen unsere Augen leuchten. Sowa gibt's in unserer Heimat nirgends zu sehen. Beschwingt treffen wir bald auf den Weiler Balboutet, wo sofort die kleine Bar gestürmt wird. Nur widerwillig überlässt der altersschwache Hund seinen kühlen Schattenplatz einer lauten Meute von durstigen Kehlen. Ueli erledigt bezeichnend schnell seine Kassierarbeit und stürmt weiter: Er hofft auf ein TV-Gerät am Ziel. 30 Minuten nach ihm erreichen auch wir die Unterkunft im kleinen Ort Usseaux. Die beiden Schlafsäle können entweder über eine Terrasse oder durchs Souvenir-Lädli erreicht werden. Ueli ist enttäuscht, weil das WM-Spiel Deutschland-England fürs italienische Fernsehen nicht übertragungswert scheint. Wenigstens rapportiert der Wirt sofort jedes gefallene Tor, das er erfährt. Meine verwöhnte Kehle hat etwas Mühe, dass für mich kein kohlesäurehaltiges Getränk erhältlich ist: Nur Bier, offener Rotwein und Hahnenwasser sind im Angebot. Während um die Reihenfolge zur Benutzung der Dusche „gestritten“ wird, beobachten wir den pfeilschnellen Flug der Schwalbeneltern, die im Vorraum des einen Schlafgemachs ihren lärmigen Nachwuchs in zwei Nestern füttern wollen.

Martin ist äusserst skeptisch: Was gibt's da wohl zum Znacht, wenn man keine Kochdeckel scheppern hört und keine Däfte durch die Luft schweben? Aber auch er wird positiv überrascht von zwei Antipasti, Insalata mista con carne – und natürlich einem Dolce. Zufrieden und wohlgesättigt geniessen wir den Abend auf der Terrasse, während ein paar Regentropfen fallen. Die Jüngeren genehmigen noch einen wohlverdienten Schlummertrunk in der Bar des Dorfes.

*Christoph*

## Montag 28.6.2010

Der Wirt hat uns heute Morgen sein Frühstückszimmer schön hergerichtet damit wir selbstständig sein können. Er selbst hat es nicht geschafft aufzustehen und uns zu verabschieden. So starten wir am Ausgang des Dorfs für einmal etwas aussergewöhnlich. Zuerst führt der Weg durch die wohl etwas illegal entstandene Mülldeponie von Usseaux. Weiter unten werden wir von bellenden Hunden erwartet. Ganz nach dem Motto „bellende Hunde beißen nicht“ versuchen wir positiv zu denken und uns unauffällig wegzubewegen. Ein wirklich netter Start bei dem spätestes jetzt auch der oder die letzte Wach und Fit ist für die lange Etappe nach Balsiglia.

Und wirklich, ab dem Weiler Laux ist alles wieder gewohnt schön und beruhigend. Hier beginnt das Valle del Albergian. Der Weg steigt nun langsam an. Wir gehen durch eine Wiese mit hunderten von Margeriten. Unsere Margrit geht darin beinahe verloren. Zum Glück unterscheidet Sie sich in Form, Farbe und Grösse ;-). Patrizia, Christian, Gabi und ich sind heute etwas später gestartet. Auf Höhe der Alpe Truc Garita wollen wir, wie auf der alten Karte im Speisesaal eingezeichnete, eine spezielle Route nehmen. Diese Route führt etwas höher als der GTA zum Colle dell Albergian. Und in der Tat, sie steigt steil nach oben. Über Alpweiden, bei den Kühen vorbei, mit einer leichten Tendenz zurück nach Usseaux. Dann wieder ein Tick Richtung Colle und zu guter letzt quer durch die Felsen in die falsche Richtung...und nun wird auch prompt ein Sündenbock gesucht. Und weil Thomas einen so genialen Vorschlag gemacht hat soll er auch an allem Schuld sein. Man hört so Dinge wie; Karte nicht richtig studiert, keine Ahnung von der Orientierung im Gelände, etc, etc. Dabei war alles so geplant. Leichtes Einlauftraining auf einer der strengerer Etappen. Prüfen wie hoch resp. wie tief die Frustrationsgrenze der Gruppe ist...und im Übrigen tut das den „Wädli“ ganz gut. Die Rückkehr auf den Pfad der Weisen hat auch noch so seine Tücken. Steiles Gelände, viele Kuhfladen dazwischen, tiefe Stolperlöcher von den Kuhfladenproduzenten machen den Abstieg auch nicht leichter. Im weiteren Verlauf des Weges schauen wir, dass dieser nicht mehr verlassen wird. Zwischendurch begegnen uns schöne Schnitzereien an diversen Baumstümpfen. Kurz vor Mittag erreichen alle den Colle Albergian auf 2713müM. Kurz unterhalb der Passhöhe entwickelt sich so eine Art Endspurt. Die Spitze des Feldes führt Brigitte an. Man vermutet, dass die vielen Génépi vom Vorabend nun doch noch ihre volle Wirkung entfaltet haben. Wohlwollend kann ich hier vermelden, dass Brigitte den Colle zuerst erreicht hat und sich wirklich sehr darüber gefreut hat. Uns anderen hat die Freude an dieser Freude, Freude gemacht, Martin seinerseits freut sich sehr über die zeitliche Punktlandung zur Mittagspause. Christoph, Patrizia und ich machen eine etwas kürzere Rast um den Gipfel der schwarzen Fee (Fea Nera, 2946müM) zu bezwingen. Schnell machen wir auf dem gut markierten Weg Höhe. Trotz der starken Wolkenbildung haben wir auf dem Gipfel eine schöne Aussicht. Der Abstieg führt uns gleich unterhalb des Colle beim eingefallenen ehemaligen Rifugio Moremut vorbei. Es ist ein langer Abstieg. Bis nach Balsiglia bauen wir 1300 Höhenmeter ab. In Balsiglia hat es ein kleines Museum in dem die Geschichte der Valdenser beschrieben ist. Kurt organisiert, mit seinem Charme, kurzfristig die Öffnung des Museums. Hier ein kurzer Auszug was den Waldensern im Oktober 1689 zugestossen ist:

### **Die Belagerung von Balsiglia und die wunderbare Errettung**

*Im Oktober 1689, nachdem die Waldenser wieder in ihre Täler eingezogen waren marschierten 10.000 Mann französischer Truppen unter der Führung von General Catinat heran. Am 29. Oktober 1689 wurden die nur noch ca. 400 Waldenser durch die Truppen bis nach La Balsiglia zurückgetrieben. Dort begann gerade der Winter. Eine Armee von mehreren tausender Franzosen und Italiener belagerten Balsiglia bis in den Frühling. Mehrere Male wurden sie Zeugen der Hilfe Gottes. Früher Schneefall zwang die Belagerer den Angriff abzugeben und während des Winters fanden die Waldenser Kornfelder unter dem Schnee mit denen sie sich ernähren konnten. Am 30. April und am 2. Mai 1690 griff dann aber wieder General Catinat an, erlebte aber schwere Niederlagen in denen nicht ein einziger Waldenser verletzt wurde. Darüber enttäuscht, legte er sein Kommando nieder. Der französische König setzte daraufhin am 14. Mai General La Feuquieres mit Verstärkung und Kanonen ein. Dazu kamen noch 12.000 piemontestische Truppen. Mit diesem Aufwand wollte man Balsiglia und die Waldenser endgültig auslöschen. Die Feuer der Armee machten die letzte Fluchtnacht zum Tag. Ehe sie fliehen wollten, feierten die Waldenser noch mal ein letztes Abendmahl. Doch plötzlich kam ein dichter Nebel auf, der die unscheinbare Flucht ermöglichte. Der Waldensershauptmann Tron-Poulat, der in Balsiglia beheimatet war, kannte jeden Weg und Grat am Berg. Zur Rettung schlug er den Eingeschlossenen einen halbsbrecherischen Abstieg nahe den Linien des Feindes vor. Der nächtliche Ausbruch gelang, und die Waldenser schlichen auf ihren Knien an den Soldaten vorbei, und dann hinab ins Tal del Tor.*

Unsere Errettung für die heutige Etappe kommt in Form eines roten Citroen Lieferwagens. Der Wirt des Agriturismo La Miando führt uns mit drei Fuhren nach Didiero zur Unterkunft. Diese hat schöne Zimmer mit Dusche. Zum Apero und Nachtessen gehen wir ins nahegelegene Dorfrerestaurant. Einmal mehr dürfen wir ein ganz wunderbares Nachtessen zu uns nehmen. Der Wein wird in grossen drei Liter Flaschen serviert. Es hat für alle mehr als genug. Da die eine oder der andere nach der heutigen Etappe noch gar nicht müde ist bleiben wir nach dem Essen noch etwas auf der Terrasse sitzen. Der heutige Tag wird noch einmal durchgesprochen und es kommt noch die einte und andere Anekdote hinzu. So klingt ein wunderschöner und erlebnisreicher Tag ganz langsam aus.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Kurt für die Planung und Organisation dieser Reise bedanken. Einmal mehr ist alles auf einander abgestimmt und ein voller Erfolg.

Thomas

## Dienstag, 29.Juni 2010

Unglaublich aber wahr, die Aufstehzeit vom heutigen Tag ist erst um 8.30 Uhr !? Da freuten sich natürlich die Siebenschläfer , die dann schnell eingesehen haben, dass man sowieso eh früher von der Sonne aufgeweckt wird... :-P Bald darauf geniessen wir schön gemütlich das Frühstück im Dörflein und um 10.00 Uhr (es tönt ein bisschen komisch, aber es ist kein Witz !) stehen wir alle startbereit. Leider müssen wir aber zuvor unserm Kassier tschüss sagen, denn er verlässt uns wegen Gesundheitsproblemen. Aber wer weiss, vielleicht hat es ja auch andere Gründe, z.B. die WM im Fernsehen mitzuverfolgen!?!? ;-) nein entschuldige, leider wissen wir die Wahrheit schon...gute Besserung ! Danach geht es los, von Didiero 1345m in Richtung Rodoretto 1432m, via Colle di Serravecchio 1707m. Der Waldweg ist sehr angenehm, mit all seinen wundervollen Naturschönheiten - Feuer oder Paradies Lilie, die Sonne die durch die Bäume scheint und das Gras verklärt, Wildtiergeräusche - hier und dort Ameisenhaufen, aber riesige sag ich euch ! Nach zirka einer Stunde kommen wir an einen sonnigen Aussichtspunkt mit Tischen, wo natürlich eine Ausruhpause eingelegt wird, denn wir sind ja schon um ZEEEEHN Uhr losgelaufen und haben soooooo viele Höhenmeter gemacht, dass wir schon eine Pause benötigen! :-P Auf jeden Fall schaffen wirs auch wieder loszumarschieren und erreichen eine halbe Stunde später den Colle Serravecchio (1707m), wo es darauf weiter nach unten geht, zur Beiz natürlich! :-P Der Abwärtsweg ist schön im Wald, hat jedoch ein paar rutschige Stellen, aber Alle managen das super ; und wenn es mal einen Rutscher gibt, kommen diejenigen schnell wieder auf die Beine . ☺

Wir kommen zur Mittagszeit in Rodoretto an (also, Mittagszeit für die flexibleren Leute :-P). Einige beschliessen eine Spaghettata im Dörflein zu essen, während andere irgendwo im Hüttengebiet picnicken. Die Uebernachtung ist im Posto Tappa angesagt, die mir so sehr « posto tappisch » vorkommt ;-). Ein Gruppenlager mit dreistöckigen Kajüttenbetten, eng zusammen gequetscht (auf denen man sich vorkommt wie wenn ein Erdbeben ausbricht, sobald sich jemand bewegt; aber es ist uns bewusst, dass solch gemütliche Ueberraschungen mal vorkommen, darum stört es keinen :-P ). Zusätzlich steht ein zweiplätziges Sofabett auf der Terrasse Freiwilligen zur Verfügung – danke Brigitte und Christian ! Zum Glück haben sie es irgendwie überlebt, denn reingekrochen ist niemand !;-)

Der Nachmittag steht frei, demzufolge plaudern einige gemütlich miteinander auf der Terrasse, andere jassen. Diejenigen, die trotz den regnerischen Wetterprognosen optimistisch bleiben und zusätzlich einer italienischen Karte vertrauen, gehen noch eine runde, mit oder ohne Regenschutz, spazieren. Wie ihr denken könnt : Kuhweiden waren unsere Wanderwege, Kühe unser Panorama und Regenschauer unsere Dusche. ;-)

Um 17:00 Uhr geht das Programm weiter, Waldenser Museum und Waldenser Tempel besichtigen ist angesagt ; zwei ältere Fräuleins als guides, die voll den Plausch haben uns ihr Wissen mitzuteilen. Als erstes, erzählen sie uns etwas über das Museum, in welchem die Geschichten der Waldensenfamilien konserviert werden. Z.B. schlief das Ehepaar in einem Doppelbett (das nur ein bisschen grösser war als unser Singlebett heutzutage) ; die Kinder mussten sich meistens ein Zimmer teilen, da die Familien ziemlich gross waren. In der Schule wurden die Kinder in einem kleinen Zimmer unterrichtet, das mit Holzbänken, einer Wandtafel und einem Stecken (der gebraucht wurde zur Bestrafung der armen Kindern!) ausgerüstet war. Die Familien besorgten ihren Vorrat folgendermassen : zwei mal im Jahr backten sie Brot - um es aufzubewahren, liessen sie es einfach austrocknen, vor dem Verbrauch wurde es eine Weile ins Wasser gelegt (kaum vorstellbar, was !? wie einfach haben wir es doch heute !). Der Salami wurde im Fett eingetaucht bis man ihn ass ; der Käse wurde gelagert wie heute noch, aber auf Mäuse sicheren Gestellen sowie das Brot auch.

Die Waldenser Religion unterscheidet sich von der Katholischen, in dem sie nur Vater, Sohn und den Heiligen Geist anerkennt, die Kinder werden erst mit 2-3 Jahren getauft, mit 17 Jahren erhalten sie die Kommunion. Der Tempel der Waldenser (Kirche) ist bescheiden dekoriert, es hat nur ein paar religiöse Sätze an der Wänden und eine Orgel, auf der Christoph uns schöne Musik vorgespielt hat, obwohl die Orgel sehr alt und « lottrig » war. Danke !

Danach gab es Abendessen ! Wie immer war es köstlich und hat allen reichlich den Bauch gefüllt. Hier das Menü : verschiedene Antipasti « Frittata alle erbe » (Kräuter omelette, mit Brennesseln, Lauch, Peterli etc), Ziegenkäse, verschiedene Aufschnitte, 2 Primi piatti - Risotto milanese und Pasta al ragù - 2 Secondi - Fish mit Kartoffeln in roter Sauce oder Fleisch in Weinsauce mit Spinat. Zum Dessert, Favorit der Meisten ;-), Amaretto-Schokoladepudding, Apfelkuchen oder Linsertorte.

Darauf begaben sich die Meisten zur Ruhe, ausser den Traditiontreuen, die auf ein Bierlein, ein, oder zwei « digestivi », nicht verzichten wollen ! :-P

Von dem rucksack mit zwei beinen aus dem tessin ;-), tschüssli\*

### **Mittwoch, 30. Juni 2010**

#### **Rodoretto- Colletto Galmont- Ghigo di Prali zum Rifugio Lago Verde (2583m)**

Das Frühstück ist heute auf 7.00 Uhr angesetzt. Nach dem gestrigen Regen begrüsst uns wieder ein strahlend blauer Himmel. Um 7.30 Uhr verlassen wir das schmucke Dörfchen Rodoretto. Eine angenehme Waldstrasse führt uns hinauf zum Colletto Calmont. Von dort geht es weiter auf einem schönen Waldweglein, zuerst dem Hang entlang, dann steil hinunter nach Ghigo di Prali. Erst kurz vor dem Dorf gelingt es Max, einen Hund zur Rückkehr zu bewegen, der uns seit Rodoretto fast 2 Std. lang begleitet hat. Im Dorf können wir den Proviant aufbessern und dann bei einem Kaffee die Pause geniessen. Um 10.15 Uhr nehmen wir den 2. Teil der heutigen Etappe in Angriff. Am Anfang auf einer Teerstrasse, steigt dann der Weg abrupt steil bergan um dann wieder relativ flach dem Bachlauf zu folgen. Die Überquerung eines Seitenbaches gelingt noch allen einigermaßen trockenen Fusses. Nach 1 ½ Std. muss aber der breite, recht viel Wasser führende Fluss überquert werden. Einige weichen der Überquerung aus und wählen eine andere Route. Wir anderen versuchen es an verschiedenen Orten mit unterschiedlichem Erfolg, zum Teil mit Hilfe von Max, der ein Brett organisiert. Die kurze Mittagsrast haben wir nun verdient. Um 12.00 Uhr geht es weiter sehr steil hinauf, dann wieder ein Stück hinunter, was Kurt die Bemerkung „lästig“ entlockt. Auch einige Schneefelder sind zu überqueren, bevor wir um 15.00 Uhr vor der Rifugio Lago Verde stehen. Empfangen werden wir von Christian, der die Hütte bereits erkundet hat und sie in den höchsten Tönen lobt. Und tatsächlich, die Schlafräume im neuen Anbau sind heimelig, hell und sehr geräumig. Das Nachtessen beginnt mit 3 feinen Antipasti und endet mit einer Auswahl von 9 verschiedenen Desserts, und das auf einer Höhe von 2583m!!! Die Aussicht auf die schönen Lager und die Müdigkeit nach dem langen Aufstieg locken die meisten zeitig ins Nachtlager.

*Rosmarie und Walter*

---

## Donnerstag, 01. Juli 2010

Heute haben wir früh Tagwache. Um 06.00 Uhr geniessen wir einen feinen „Hüttazmorga“ mit diversen Konfitüren. Um 06.45 Uhr marschieren wir vom Rif. Lago Verde (2583m) los Richtung Col d'Abris (2658m). Zuerst stapfen wir noch über die letzten übrig gebliebenen Schneefelder. Als wir die Passhöhe erreichen, haben wir auch bereits die französische Grenze überschritten. Es geht weiter durchs Val St. Martin. Bereits um 08.30 machen wir die erste Pause. Bald darauf schlendern wir durch das Dorf le Roux (1733m), das etwas heruntergekommen aussieht. Eine Beiz ist hier keine zu finden. Irgendwo hier hat sich ein fünfköpfiger Teil unserer Gruppe abgesetzt. Am Anfang des Gegenanstiegs machen wir nochmals eine kurze Pause. Unsere Kollegen sehen wir auf der anderen Seite des Flusses. Wir geniessen einen schönen Aufstieg zum Col de Gilly (2366m). Die Temperaturen sind zwar warm, aber es weht immer wieder ein angenehmes kühles Lüftchen. Kurz vor 13 Uhr erreichen wir den Pass und machen eine Stunde Mittagsrast. Unterdessen stossen unsere fünf Kollegen wieder zu uns. Nach dem Essen trennen wir die Gruppe nochmals. Kurt übernimmt die Gruppe, die nach Ristolas absteigen möchte. Sieben Kollegen wählen die Route über die Crête de Gilly, die direkt zum Refuge La Monta führen wird. Um 15 Uhr erreichen wir zehnt das Dorf Ristolas (1604m). Wir kehren in der Gartenbeiz des Hotels ein, in dem Kurt ursprünglich übernachten wollte. Es gab dort einen Besitzerwechsel und das Hotel sieht noch alles andere als bezugsbereit aus. Trotzdem geniessen wir ein kühles Getränk an diesem inzwischen doch recht heiss gewordenen Tag. Nach einer Stunde Rast wandern wir entlang dem Fluss Giul zum Refuge La Monta im Queyras-Tal. Wieder haben wir einen schönen Tag mit einigen Murmeltieren und vielen Blumen erlebt. Als wir nach einer guten halben Stunde in La Monta ankommen, sind die anderen sieben Kollegen bereits vor der Hütte. Auch in der französischen Hütte werden wir sehr fein gepflegt.

*Karin*

## Freitag, 2. Juli

Freudig haben wir uns daran gewöhnt, dass jeden Morgen die Sonne scheint. So begleitet sie uns auch heute auf unserer letzten Wanderetappe.

Mit dem nun um einige Esswaren leichter gewordenen Rucksack geht's

638 Höhenmeter bergauf zum Col Lacroix. Eine Ruine von Napoleon zeigt uns, dass hier der Weg schon seit einigen Jahrhunderten besteht. Nur wurde dieser wahrscheinlich nicht immer mit solch friedlichen Absichten begangen und auch nicht immer für erholsame Ferienzwecke benutzt. So geniessen wir es doppelt, dass wir nicht nach versteckten Feinden Ausschau halten müssen, sondern uns waffenlos ganz entspannt an der überaus grosszügig blühenden Natur erfreuen dürfen. Buchfink und Kuckuck begleiten uns musikalisch in fröhlicher Dur. Murmeltiere beobachten uns, pfeifen und verschwinden blitzschnell in ihren zum Teil mit Blumen umrandeten Eingang. Neugierig erscheinen ihre pfausbäckigen felligen Gesichter Momente später wieder an der Hauspforte. Formschöne Gewitterwolken beflügeln unsere Schritte beim bergab marschieren. Der Weg ist durch den würzig harzig duftenden Wald gelenkschonend weich ausgestattet mit abertausenden letztjährigen Lärchennadeln. Dann breitet sich eine grosse Ebene aus, durchzogen von einem

munter sprudelnden Bach. Gemütlich grasen hier Mutterkühe mit ihren Jungen samt einem stattlichen Muni. Zur Alp (1732m) gehören aber auch Bienen, Kartoffelacker und Gemüsegarten. Als treuen Begleiter zur Rechten haben wir nun den Torrente Pellice. Manchmal ein richtiger Wasserfall; ...und es rauschet und toset und brauset und zischt, wie wenn Wasser und Feuer sich mengt.... Alsbald sind wieder riesige graue Steinbrocken mittendrin, sodass das Wasser einen andern ruhigeren Weg finden muss und in Mulden verschieden grosse Badewannen bildet. Märchenhaft anmutend die vermoosten Wurzeln, mit kleinen Höhlen, die man als Zwergeneingang vermutet. Nun, ein Fabelwesen hat sich uns keines gezeigt – aber zwei Riesenexemplare piemontesischer Smaragdeidechsen haben auf warmen Steinen völlig entspannt unseren Blicken standgehalten.

Das nächste Haus heisst Villanova, besteht aber aus vielen verlotterten Häusern. Was auffällt, sind die Gärten. Für diese Jahreszeit schon sehr hohe Stangenbohnen, Tomaten und natürlich Kartoffeln, auch an den steilsten Börtern: die gesunde Knolle scheint das Hauptnahrungsmittel zu sein.

Dass wir vom Berg wieder in der Zivilisation angekommen sind, merken wir an der Teerstrasse; ca. 7 km lang triptrap klapperdiklapp bis Bobbio Pellice (734m) im Pellicetal, genannt nach dem eindrücklichen Bach. Hier heisst es Abschied nehmen vom Wandern und einsteigen in den sofort ankommenden Bus, ohne kühles Bier vom nahen Restaurant! Bei einer Dorfeinfahrt an schmaler, kurviger Stelle will das Gefährt nicht mehr. Doch der Chauffeur nimmts locker, probiert und probiert....bis es wieder tönt und vor allem fährt. So bringt uns der "Autista" sicher nach Torre Pellice, unserer letzten Uebernachtung. Nahe des Bahnhofs, im Hotel Centro quartieren wir uns ein und flanieren durch das Städtchen. Ein letztes Mal geniessen wir die feine piemontesische Küche in unser "Grossfamilie".

*Margrit*

### Samstag, 3. Juli

Jeder beginnt auf seine Weise  
den Tag der Rückkehrreise.  
Nach der prima colazione  
geht's gemeinsam zur stazione.  
Torre Pellice – Pinerolo – Torino – in Milano una fermata,  
im Schatten essen wir Pizza, Pasta oder Tomata.  
Thomas verschwindet im nahen Haarsalon,  
sitzt auf des parrucchieres Thron,  
und erscheint nach einer Weile  
mit pfiffig kurzem Style,  
gekonnt frisiert nach maestros Art  
und erst noch ein paar Franken gespart.  
Heiss ist's auf der Weiterfahrt, durstig unsere Kehle,  
doch Patrizias Mutter, die gute Seele,  
steht in Lugano mit zwei Taschen Proviant bereit  
und hat uns von irdischen Sorgen befreit.  
Erfrischend rinnt das kühle Getränk,  
das wir teilen ohne Gezänk.  
Das feine Gebäck findet rasch Absatz;  
Danke Ruth, du bist ein Schatz!  
Zürich Hauptbahnhof: die gemeinsame Reise ist zu Ende.  
Wir schütteln uns die Hände  
und eilen zu unseren Gleisen  
um noch ganz nach Haus zu reisen  
mit einem Rucksack, leer an Proviant,  
doch voll Erinnerungen ans „Waldenserland“,  
und erfüllt mit Dankbarkeit:  
eine Woche unterwegs; kein Unfall hat uns ereilt.

Kurt hat die tolle Reise organisiert.  
Dafür viel Zeit investiert,  
fremdsprachig herumtelefoniert,  
uns für die Geschichte der Täler interessiert;  
aber auch ans leibliche Wohl gedacht.  
Kurt, das hast du tipp topp gemacht!  
Dafür möchten wir dir ein Kränzlein winden  
Und ein grosses DANKESCHÖN dran binden!  
Auch in Zukunft werden sich unsere Gedanken  
noch oft um die 5. GTA-Etappe ranken.  
Es war eine bereichernde, schöne Zeit  
für Körper, Seele und Gemeinsamkeit.

*Margrit*